



EinBlick

**Gemeindebrief der Evangelischen
Kirchengemeinde Ittersbach**

Nr. 54

September 2011

*Brunnen-Apotheke
Straßenfest
Bau
Afrika
Japan
Diakonie
Kirchentag*



Inhalt

Impuls	3
Baustellen: Kindergarten, Kirchturm	4
Kirchturm berichtet vom Straßenfest	6
EinBlick in die Redaktion	8
Projekt Safe Park in Südafrika	9
Ein Leben für Afrika	10
Bericht aus Japan	12
EinBlick in den Förderverein	14
Kirchgeld	18
Spenden	20
Haushaltssicherungskonzept	22
Bezirksfrauentag	23
Kirchendetektive	24
Gudrun Drollingers Abschied von der Grundschule	25
Deutscher Evang. Kirchentag	26
Zukunftskongress/Willow Creek	28
Werbung: Brunnen-Apotheke	30
EinBlick in die Sozialstation	32
Kirchenbücher	34
AusBlick	35
Fotoseite	36

Impressum

EinBlick wird herausgegeben von:
Evang. Kirchengemeinde Ittersbach,
Friedrich-Dietz-Straße 3, 76307
Karlsbad, Telefon 072 48/93 24 20.

Redaktion: Christian Bauer (verantwortlich), Otto Dann, Susanne Igel,
Pfarrer Fritz Kabbe, Lisa Schleith.

Anzeigen: Pfarrer Fritz Kabbe

Mail: einblick@kirche-ittersbach.de

Druck: Gemeindebriefdruckerei,
29393 Groß Oesingen

EinBlick erscheint vier Mal jährlich
und wird allen evangelischen Haushalten kostenlos zugestellt.

Auflage: 1.100 Stück

Redaktionsschluss für die nächste
Ausgabe: 1. November 2011.

Termine...

September 2011

- 18. Jubel-
konfirmation
- 20. Senioren-
Nachmittag
- 25. Gemeindeversammlung



Oktober 2011

- Themenabende
(Verschiedenes an verschiedenen
Abenden)
- 16. Taufsonntag
- 21.–23. Konfirmandenfreizeit im
Naturfreundehaus Dietlingen
- 22. Gemeindegottesdienst in Karlsruhe
- 28.–31. Mitarbeiter-Uni
in Bad Herrenalb

November 2011

- 4.–5. Kindertag, 5.–7. Klasse
- 15. Seniorenabendmahl zum Buß-
und Betttag
- 16. Gottesdienst zum Buß- und
Betttag in Langenalb
- 19. Jugendgottesdienst
- 20. KiGo XXL

Das Pfarramt erreichen Sie wie folgt:

Telefon: 072 48 – 93 24 20

E-Mail: pfarramt@kirche-ittersbach.de

Homepage: www.kirche-ittersbach.de

Bauen – ein Thema, das wohl jede Kirchengemeinde in mehr oder weniger regelmäßigen Abständen beschäftigt. Auch bei uns ist es nach der großen Renovierungsphase für Kirche, Pfarrhaus und Pfarrhof von 1992 bis 1997 wieder so weit. Diesmal geht es dem Kirchturm im wahrsten Sinne des Wortes „an den Kragen“.

Beim Thema „Bauen“ gilt es vieles zu bedenken, u. a.

- ist eine gute Planung wichtig,*
- muss die Finanzierung stimmen*
- und die Ausführung muss gut sein.*

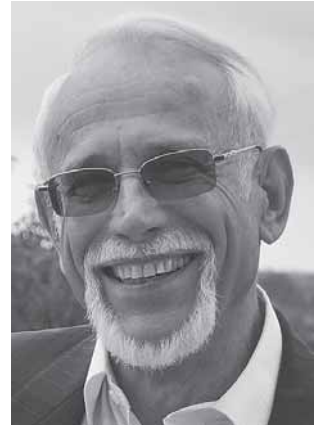
In der Bibel finden wir viele Beispiele zum Thema „Bauen“. Ich möchte drei Stellen dazu nennen.

Im 14. Kapitel des Lukasevangeliums heißt es: „Denn wer ist unter euch, der einen Turm bauen will und setzt sich nicht zuvor hin und überschlägt die Kosten, ob er genug habe, um es auszuführen?“ – Habe ich in meinem Leben die „Kosten überschlagen“ oder habe ich mich übernommen, in das falsche Objekt investiert?

Im Kapitel 6 geht es um das richtige Fundament für mein Leben. Das kann ich bekommen, wenn ich auf Gottes Wort höre und danach lebe. Und Jesus vergleicht diese Haltung dann mit dem Beispiel: „Er gleicht einem Mann, der ein Haus baute und grub tief und legte den Grund auf Fels. Als aber eine Wasserflut kam, da riss der Strom an dem Haus und konnte es nicht bewegen; denn es war gut gebaut.“

Die dritte Stelle steht im Psalm 127: „Wenn der Herr nicht das Haus baut, ist die Arbeit der Bauleute vergebens.“ – Ich muss mich also nicht abstrampeln! Ich kann mich für das Projekt „Gottes Liebe“ entscheiden, denn das ist bereits bezahlt. Ich kann mich für das richtige Fundament entscheiden, dann wird Gott für eine gute „Ausführung“ bereitstehen – wenn ich ihm nicht immer ins Handwerk pfusche!

Den Handwerkern am Kirchturm wünsche ich ein unfallfreies Arbeiten und uns allen die nötige Gelassenheit, denn „der Herr baut unser Haus“.



Der Kran steht

„Nanu, was ist denn da passiert?“, fragte ein Kind, als plötzlich ein Kran vor dem Garten am Eingang unseres Kindergartens stand. Schnell wurde das Büfenster frei geräumt, von da gibt es die beste Sicht auf unsere neue Baustelle. Spannend waren natürlich der Bagger, der Schaufellader und der große Lastwagen. Interessiert schauten die Kinder zu, wie die Baustelle vorbereitet wurde. Büsche und Zaunteile wurden entfernt. Oh je! Entsetzt berichtete die Hasengruppe: *„Die Männer haben unseren Baum abgesägt, und plötzlich schwebte er durch die Luft über unseren Kindergarten.“*

Nach diesem ersten Schreck wurde es dann vor dem Büro aufregend. Die Baggerschaufel riss mit ihren Baggerzähnen unsere Eingangstreppe kaputt.

Ganz betroffen sagte einer unserer Unter-drei-jährigen: *„Das kann ich gar nicht glauben – der hat die Treppe kaputt gemacht!“*

Jeden Tag wurde mit Staunen beobachtet, wie der Bagger Erde und große Steine wegschaufelte. Fundamentgräben entstanden, Rohre wurden antransportiert und eingelegt, Eisengitter gebogen und eingesetzt.

Täglich gibt es Neues zu sehen, zu entdecken und zu lernen. Wir sind gespannt, wie es weitergeht!

Stefan Bauer



Beim Kindergarten wurden die Fundamente für den Erweiterungsbau gegossen.

Foto: Stefan Bauer

Die Sanierung des Kirchturmes wurde begonnen

Nachdem das Dorffest erfolgreich vorüber war und die beiden Turmfalkenpaare mit ihren Jungen die Nistplätze verlassen hatten, konnte am 11. Juli mit den Gerüstbauarbeiten begonnen werden. Nach Abschluss derselben und der Freigabe für die anderen Handwerker haben dann die eigentlichen Sanierungsarbeiten am 25. Juli angefangen.



Langsam, aber sicher, wächst das Gerüst am Kirchturm in die Höhe.
Foto: Fritz Kabbe



Der Kirchturm ist eingerüstet, und die Sanierungsarbeiten können beginnen.

Foto: Klaus Krause

Die Riegelwandflächen wurden mit der entsprechenden Vorsicht abgedampft und gereinigt. Die alte Dachendeckung ist mit den vorgeschriebenen Sicherheitsmaßnahmen abgenommen und fachgerecht entsorgt worden. Mittlerweile laufen die Arbeiten am neuen Gesims, sodass die Klempnerfirma in den nächsten Tagen mit den Rinnen- und Blecharbeiten beginnen kann.

Wenn das Wetter uns keinen größeren Strich durch die Rechnung macht und die Arbeiten weiterhin so zügig voran gehen, hoffen alle Beteiligten, dass die anfänglich verloren gegangene Zeit zumindest teilweise wieder eingeholt werden kann, sodass die Sanierung bis etwa Mitte September dieses Jahres abgeschlossen werden könnte.

Dieser Bericht beinhaltet den Stand der Arbeiten vom 28. Juli.

Peter Seitz, Arbeitskreis Bau

Das Ittersbacher Straßenfest 2011 – der Kirchturm erzählt

Ich bin ja schon sehr alt und habe in all' den Jahren vieles erlebt.

Seit einiger Zeit steigen mir die Konfirmanden auf's Dach um sich dann wagemutig wieder herunterzuseilen. Neuerdings habe ich auch Besuch von Falkenfamilien, die inzwischen aber auch schon weitergezogen sind.

Anfang Juli erlebte ich aber um mich herum eine Geschäftigkeit, die ich so noch nicht gesehen habe: Die Straße um Kirchturm, Heimatmuseum, Feuerwehr und Alte Schule wurde gesperrt, schwer beladene Autos fuhren heran und kräftige Männer entluden Hüttenwände, Sitzgelegenheiten, Geschirr und vieles mehr.



Beim Deutschen Roten Kreuz: Die zwei Herren vom Grill. Fotos: Fritz Kabbe

Da wurde mir klar: Das Straßenfest war zur Kirche umgezogen!

Ich sah auch nachdenkliche Menschen, die sich noch nicht richtig vorstellen konnten, das Straßenfest an dieser Stelle zu feiern.

Und dann ging es los! Kinder, was für ein reges Treiben!

Da wurde gehämmert, gebohrt, dekoriert, Tische und Bänke aufgebaut und viel gelacht. Die Herren vom Förderverein hatten mit ihren Aufbauarbeiten einiges zu tun, denn schon bald kamen viele Menschen, die es sich auf dem Straßenfest gutgehen ließen. Aber das war wohl auch nicht schwierig: Feine Essensdüfte stiegen zu mir in luftige Höhen auf und ich hörte viel Musik und Lachen. Dazu hat bestimmt auch das gute Wetter beigetragen.



Im Hof des Pfarrhauses gab es leckeres Essen und köstliche Kuchen. Eine Augenweide! Hier stärkten sich viele Besucher bei einer guten Tasse Kaffee.



Kindergarten- und Schulkinder hatten sich vor der Kirche eingefunden, um den jüngeren Besuchern Vergnügen zu bieten.

Auch in der Kirche sah ich Besucher. Einige ruhten sich auf der Kirchenbank aus und schauten sich das eindrucksvolle Bodenbild mit den Egli-Figuren an, manche ließen sich die Kirche zeigen und wieder andere blickten einfach mal kurz herein und sahen sich um.

Im Kircheneingang war Kreativität angesagt: Hier sah ich glitzernde Perlen in allen Formen, Farben und Größen, die von geschickten Händen in Schmuckstücke verwandelt wurden. Da war es nicht leicht, sich bei dieser Vielfalt zu entscheiden. Doch die Oase-Frauen halfen da gerne weiter.

Abends wurde es dann so richtig gemütlich: Im Schein der beleuchteten Kirche und der Stände hielten es die meisten Besucher sehr lange aus. Mir hat die Geräuschkulisse nichts ausgemacht, schließlich geht es ja sonst um mich herum eher geruhsam zu.

Ich habe in den zwei Tagen Straßenfest viele positive Stimmen über den neuen Ort des Festes gehört. Alle freuten sich über das gelungene Fest und die vielen zufriedenen Besucher.

Ich will ja nicht eitel sein, aber wie schön wird das erst in zwei Jahren zum nächsten Straßenfest aussehen, wenn ich frisch renoviert in neuem Glanz beleuchtet werde?

Es grüßt Sie/Euch ganz herzlich aus der Höhe

Ihr/Euer Kirchturm



P.S.: Vielen Dank, dass Sie sich so rührend um meine baulichen Defekte kümmern.

Ich muss doch sagen, dass es sehr unangenehm ist, auch im Turm inneren nass und kalt zu werden. Dafür nehme ich gerne die vielen anstehenden Operationen in Kauf!

Was genau ist alles nötig, um einen Einblick zu machen?

- ◆ **Kreativität und Ideen**
- ◆ **Kenntnis der Kirchengemeinde**
- ◆ **Umgang mit Menschen**
- ◆ **Lust am Schreiben**
- ◆ **Geschick für Fotografie**
- ◆ **Gespür für Gestaltung**
- ◆ **Know-How am PC**
- ◆ ...



Das alles kann nicht einer allein können. Zum Glück gibt es ein Redaktions-Team, das sich in diesen Begabungen ergänzt.

Leider besteht dieses Team aber augenblicklich nur aus fünf Personen. So sind die Redakteure in mehreren Bereichen gefordert.

Deshalb wünschen wir uns weitere Menschen, die ihre Talente einbringen, um mit uns gemeinsam ein noch besseres Team zu bilden.

Sie haben eine der obengenannten Begabungen? Oder eine andere, die hilfreich sein könnte? Dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf unter einblick@kirche-ittersbach.de oder kommen Sie einfach zur nächsten Redaktionssitzung am Donnerstag, 15. September 2011, um 19 Uhr ins Besprechungszimmer im Pfarramt. Gemeinsam finden wir sicher eine Möglichkeit, wie Sie uns mit Ihren Talenten bereichern und unterstützen können.

Christian Bauer



Neuer Treffpunkt:
Heimatmuseum

Farbe kommt in dein Leben!

Unter diesem Motto startet im Herbst wieder ein neuer Kurs „**Reli für Erwachsene – Stufen des Lebens**“.

Hierzu sind Sie herzlich eingeladen!

Die Termine sind am 3. November, 10. November, 17. November, 24. November, jeweils 19.30 Uhr. .

„Ndi a livhuwa ngamanda – Vielen Dank!“

Liebe Kirchengemeinde Ittersbach, liebe Besucherinnen und Besucher des Straßenfestes

Das Thema „Bauen – Erbauen“ passt sehr gut zu dem Projekt „Safe Park“ in Südafrika, in dem ich seit sechs Monaten mitarbeite und aus dem ich mich heute melde.

Der Safe Park in Tswinga, einem kleinen Dorf in der ländlichen Region des Venda-Volkes im Nordosten Südafrikas, ist ein soziales Projekt, das Kindern und Jugendlichen nach der Schule, am Wochenende und in den Ferien einen sicheren Ort bietet um in ihrer Freizeit gemeinsam zu spielen, kreativ zu sein und an verschiedenen Programmen teilzunehmen. Vor einigen Jahren hat es ganz klein angefangen, als sich ein paar wenige Kinder mit einem Betreuer im Schatten eines Baumes zum Spielen getroffen haben. Heute befindet sich dort ein großes, umzäuntes Gelände mit mehreren Spielgeräten wie Schaukeln, Rutschen, Klettergerüst, Fußballplatz, Containern, eigenem Wasseranschluss und Garten, und die Kinder werden betreut von einem Team aus lokalen „Child and Youth Care Workern“.

Es ist eine große Entwicklung, die der Safe Park bis heute gemacht hat, und immer noch hält sie an. Das „Bauen und Erbauen“ geht weiter und das Projekt wächst gleich dem eigenen Garten!

Ein großes Projekt und Ziel für die Zukunft, das gerade geplant und bald begonnen wird, ist der Bau und die Eröffnung eines Kindergartens. Dieser

soll vor allem solche Familien und deren jüngste Mitglieder unterstützen und fördern, die sich die generellen Gebühren von einem staatlichen Kindergarten nicht leisten können und auf Hilfe angewiesen sind.

Ich wende mich heute mit einem großen Dankeschön an alle Spenderinnen und Spender, alle Helferinnen und Helfer, die durch ihr Geben und ihren Einsatz beim Straßenfest in Ittersbach dazu beigetragen haben, dass unser Safe Park in Südafrika weiter wachsen kann! Durch Ihre finanzielle Unterstützung und Ihr Interesse haben Sie praktisch und mental mitgewirkt am weiteren „Bauen und Erbauen“ dieses Projektes. Ob groß, ob klein, viel oder wenig, schon allein die Geste des Gebens ist wichtig und sie ist angekommen! Die Menschen hier sind dankbar und freuen sich über die große Unterstützung und Ihr Interesse.

Im Namen meines Teams, der Safe Park-Kinder und ihrer Familien sage ich:



Liebe Grüße aus Südafrika,

Ihre Theresa Schwarz

Ein Leben für Afrika – wenn die Berufung nach Afrika führt!

Die Diakonisse Christa Kibelstein arbeitete 37 Jahre lang als Missionschwester in Afrika. Dort setzte sie sich besonders für Aidskranke ein.

Christa Kibelstein ist die Schwester unseres allseits bekannten Gemeindegliedes Bernd Kibelstein. Sie spricht nicht gerne über sich selbst. Schon gar nicht über ihre Verdienste als Entwicklungshelferin in Afrika. Dabei hat die Diakonisse 37 Jahre lang Außergewöhnliches geleistet. Sie hat in Botswana das erste Hospiz und in Südafrika Kindergärten aufgebaut, ehrenamtliche Helfer ausgebildet und vor allem einen großen Beitrag im Kampf gegen Aids geleistet.

Für ihr Engagement wurde der 64-jährigen das Bundesverdienstkreuz verliehen. Sie und ihr beeindruckendes Lebenswerk verdienen Anerkennung, auch wenn es der bescheidenen Frau gar nicht recht ist, sich und ihre Leistungen in den Mittelpunkt des Interesses zu rücken.



Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an Christa Kibelstein: links ihr Neffe Lutz

Berufung

„Ich fühlte mich für den missionarischen Dienst berufen“, erzählt Christa Kibelstein mit leiser, unaufgeregter Stimme, während wir in Hermannsburg im Café des Missionswerkes sitzen. Die Diakonisse mit den kurz geschnittenen weißen Haaren trinkt Kaffee Hag und erklärt, wenn sie ihren Kaffee nicht selbst gebraut hat, trinkt sie lieber nur welchen ohne Koffein. Sie trägt eine schwarze Weste, einen schwarzen Rock und die silberne Kette der Diakonissen mit dem großen, schweren Kreuz vor der Brust. In ihrer sachlichen und zugleich bestimmten Art schildert sie, dass sie schon sehr früh wusste, dass sie eines Tages in die „Dritte Welt“ gehen möchte. Bereits in ihrer Jugend hatte sie Kontakt zum



Christa Kibelstein

Fotos: privat

„Ev.-luth. Missionswerk“ in Hermannsburg. Dieses Werk, das Missionare, Ärzte und Krankenschwestern nach Afrika, Indien und Brasilien sandte, faszinierte sie. Hier war sie der weiten, fremden Welt ganz nah. Und eines Tages wollte sie diese Welt selbst entdecken.

Ausbildung

Doch ihr beruflicher Werdegang begann zunächst in Hannover in der Henriettenstiftung. Dort machte Christa Kibelstein eine Ausbildung an der Krankenpflegeschule und arbeitete nach der Prüfung ein Jahr lang als examinierte Krankenschwester. Dann, mit nur 22 Jahren, stellte sie die Weichen für ihre spätere Tätigkeit als Entwicklungshelferin. Sie wurde Mitarbeiterin des „Ev.-luth. Missionswerkes“ in Hermannsburg und bewarb sich für den missionarischen Dienst. Vier intensive Jahre lang wurde sie

auf ihre Tätigkeit im südlichen Afrika vorbereitet. So musste sie beispielsweise den Beruf der Hebamme erlernen und in der Tropenlinik Tübingen und in Großbritannien eine Fortbildung absolvieren.

Aufbruch nach Afrika

1971 war es dann endlich soweit: Die 26jährige Novizin Christa Kibelstein bestieg zum ersten Mal in ihrem Leben ein Flugzeug und flog nach Botswana. Nun sollte sie selbst den großen schwarzen Kontinent kennen lernen, über den sie bereits so viel gehört hatte. *„Damals wurde ich mit dem Afrika-Virus infiziert“*, erinnert sie sich. Ihre große Faszination für Afrika war entflammt und sollte die Diakonisse die kommenden 37 Jahre nicht mehr loslassen.

Wird fortgesetzt!

Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Henriettenstiftung in Hannover

Lutheran Church und Bamalete Lutheran Hospital in Ramotswa (Botswana)



Liebe Verwandte, Bekannte und Freunde,

aus dem gerade sonnigen Yokohama möchte ich Euch von Herzen grüßen. Nun sind wir bereits einige Wochen in Japan und ich möchte Euch wieder ein bisschen auf den neuesten Stand bringen.

Wenn ich auf die Zeit zurückschaue, die ich nun wieder hier in Japan bin, so bin ich meinem Herrn von Herzen dankbar für alle Durchhilfe und Bewahrung.

Das Leben hier in Tokyo und Yokohama verläuft normal. Anfangs waren manche Lebensmittel wie Wasser und Milch rationiert, doch das hat sich auch recht schnell wieder gebessert, so dass wir dann mit dem Schülerheimbetrieb nach Ostern wieder relativ normal starten konnten. Relativ normal deshalb, da ich die erste Woche komisch empfand. Die Schule war noch nicht offiziell eröffnet, es fand aber „pädagogische Betreuung“ statt. Ich lebte zwischen den Familien, d.h. die Eltern waren für ihre Kinder selbst verantwortlich und ich fand es manchmal schwierig mit der so total anderen Situation umzugehen.



Arbeit mit Flüchtlingen

In der Woche vom 1.–8. Mai durfte ich einen kleinen Einblick in die Arbeit mit den Flüchtlingen aus Fukushima erhalten, die im Freizeitheim der Liebenzeller Mission eine neue Bleibe gefunden haben. Es war schön, mithelfen zu können und beeindruckend zu sehen, wie die Leute sich einbrachten beim Helfen in der Küche, beim Abtrocknen, Putzen...

Die älteste Frau (90 Jahre) hat jeden Tag den Essenssaal gefegt und den Hof. Das hat sie sich nicht nehmen lassen und somit hatte auch sie eine Aufgabe. Es war bewegend so manche Geschichten zu hören, was die Leute so erlebt hatten. Noch immer ist es spannend, wie es mit der Gemeinde und den Einzelnen weitergehen wird. Bittet betet mit, dass Gott den Weg zeigt.

Schulbeginn

Am 9. Mai hat dann die Deutsche Schule wieder offiziell begonnen und der normale Schülerheimbetrieb konnte wieder starten. Die Kinder mussten in den letzten Wochen auch mit einigen Veränderungen leben. Viele ihrer Klassenkameraden waren nicht mehr zurückgekommen, und so wurden die Klassen einer Jahrgangsstufe zusammengelegt. Teilweise waren die Lehrer noch nicht wieder an der Schule, da einige beim Abitur in Köln involviert waren. Die Unterrichtspläne veränderten sich einige Male und man merkt einfach immer wieder, was durch das Erdbeben alles über den Haufen ge-

worfen wurde. Am 27. Mai hatten die Abiturienten in Köln ihren Abschluss. Es hat uns sehr gefreut zu hören, dass unser Lukas das Abi mit einem Superschnitt abschließen konnte und dass alle bestanden haben, und das trotz den erschwerenden Umständen. Wir alle können gespannt sein, wie es in Zukunft in der Schule weitergeht, welche Lehrer gehen, welche bleiben, wie viele kommen werden und wie die Schülerzahlen sich in den nächsten Jahren gestalten werden.

Die letzten Wochen und Monate waren gefüllt mit vielen offenen Fragen, vielen schwierigen Entscheidungen, viel Spontaneität und manchen Höhen und Tiefen. Auch was das nächste Jahr im Schülerheim angeht, ist vieles noch offen. Vielen Dank, wenn Ihr mitbetet, dass Gott zur rechten Zeit die Dinge klärt und uns immer wieder Geduld und Vertrauen in ihn schenkt.

Hilfe aus Bad Liebenzell

Zur Zeit ist ein Team von Bad Liebenzell im Krisengebiet um dort vor allem bei Aufräumarbeiten behilflich zu sein. Es ist bewegend, ihre Berichte zu lesen. Wer mehr darüber erfahren möchte, der kann auf folgenden Blogs nachschauen: <http://www.j-a-schuster.de/Website/Japan.html> oder <http://www.helpforjapan2011.wordpress.com/>

Bitte betet für Bewahrung und dass sie dort Zeichen setzen und Hoffnungslichter sein können.

Mitwirkung im Chor

Seit ich hier bin, durfte ich wieder einige Einsätze mit dem Chor erleben.

Eine Gebetserhörung und eines der schönsten Geschenke, die der Herr mir gemacht hat war, dass ich an Ostern bei den Konzerten in der Gemeinde mitsingen konnte, obwohl ich davor bei vielen Proben gefehlt hatte, weil ich in Deutschland war. Der herzliche Empfang war sehr bewegend. Die Konzerte waren etwas ganz besonderes für mich und ich bin von Herzen dankbar, dass ich auf diese Weise mit dazu beitragen durfte, die frohe Botschaft von der Auferstehung in hoffnungslose Herzen bringen zu dürfen.

Vergangenen Sonntag hatte unser Chor ein Benefizkonzert in der Tochtergemeinde Misato. Diese Stadt hat eine Partnerstadt in der Erdbebenregion und hat auch einige Leute von dort aufgenommen. In einer Halle durften wir 2 Stunden hoffnungsvolle Lieder und viele Zeugnisse weitergeben. Trotz starken Regens (Taifun) war es ein sehr schöner, wenn auch anstrengender und nasser Sonntag.



Vielen Dank für alle Gebete. Bitte denkt auch weiterhin an die Japaner und betet um Erweckung in diesem Land.

Viele liebe Grüße, Andrea Kaiser

Der Förderverein der evangelischen Kirchengemeinde Ittersbach e.V.

Der Förderverein ist ein eingetragener Verein und hat zur Zielsetzung, die Kirchengemeinde ideell und finanziell zu unterstützen.

Nach § 2 der Satzung ist festgelegt: *„Zweck des Vereins ist die Unterstützung der Arbeit der Evangelischen Kirchengemeinde Ittersbach vor allem hinsichtlich der Verkündigung der christlichen Botschaft und der Seelsorge, sowie hinsichtlich der kirchlichen Einrichtungen und der Pflege der Kirche, des Gemeinde- und Pfarrhauses und der dazugehörigen Grundstücke. Der Zweck ist nicht veränderbar.“*

Bisherige Aufgaben

Konkret hat sich der Verein in den vergangenen Jahren in den Bereichen Jugendarbeit und Kinderchor besonders engagiert. Aufgrund der schwierigen

Haushaltssituation der Kirchengemeinde in den letzten Jahren sind Restbeträge in den Haushalten stets durch einen Zuschuss des Fördervereins aufgefangen worden.

Die finanzielle Situation der Kirchengemeinde wird nicht besser werden, so dass in den kommenden Jahren weitere Bereiche wie z. B. Kirchenmusik oder Erhaltungsinvestitionen vom Förderverein zu übernehmen sein werden.

Bitte um Mithilfe

Helfen Sie bitte durch Ihren Beitritt zum Förderverein mit, dass die Aufgaben, die in unserer Kirchengemeinde wahrzunehmen sind, zumindest nicht an den finanziellen Rahmenbedingungen scheitern.

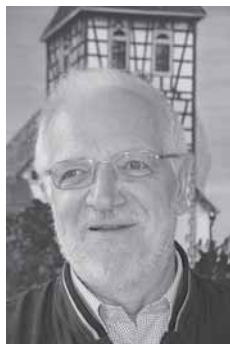
Dieter Klaus Adler



Dieter Klaus Adler

Seit mehr als sechs Jahren gehöre ich dem Vorstand des Fördervereins unserer Kirchengemeinde an, ab 2008 als Vorsitzender. Die Arbeit im Verein und für die Kirchengemeinde macht mir viel Spaß: die Vielfalt der Aufgabenstellung und die Zusammenarbeit mit vielen Mitgliedern unserer Gemeinde bringt viele neue Erkenntnisse und Einblicke in unsere Kirchengemeinde.

Zu meiner Person: Geboren wurde ich 1939 in Berlin, nach vielen Stationen in einer unruhigen Zeit kam ich 1945 nach Nürnberg. Dort ging ich zur Schule, erlernte den Beruf des Elektromaschinenbauers. In Nürnberg lernte ich auch meine Frau Lieselotte kennen und vor über 48 Jahren haben wir geheiratet. Durch das Studium kamen wir 1963 nach Karlsruhe und blieben seitdem der Region treu. Im Jahre 1977 sind wir mit zwei – mittlerweile erwachsenen – Kindern nach Ittersbach gezogen und fühlen uns sowohl im Ort als auch in der Kirchengemeinde sehr wohl.

**Christian Bauer**

Dieser Kirchengemeinde, in der ich aufgewachsen bin, fühle ich mich schon lange sehr verbunden. So war es für mich selbstverständlich, Gründungsmitglied im Förderverein zu sein, dessen Aufgabe die Unterstützung der Kirchengemeinde ist. Dabei steht für mich nicht die finanzielle Unterstützung im Vordergrund, die natürlich auch wichtig ist. Zentral ist für mich die ideelle Unterstützung. Es ist mir wichtig, als Mitglied zu zeigen: Hinter dieser Gemeinde stehe ich, und zwar nicht allein! Es gibt Men-

schen, denen diese Kirchengemeinde wichtig ist. Wenn ich die Mitgliederzahlen des Fördervereins anschau, denke ich manchmal auch: noch lange nicht genug. Aber doch schon einige!

In diesem Jahr bin ich als Beisitzer in den Vorstand gewählt worden. Ich freue mich darauf, nun an dieser Stelle bei der Unterstützung der Kirchengemeinde mitwirken zu können.

Udo Blasche

Seit 2004 bin ich Mitglied im Förderverein und gehöre dem Vorstand als Mitglied des Kirchengemeinderats an. Die vom Förderverein und seinen Mitgliedern unterstützten Projekte erachte ich als wichtig für die Zukunft unserer Gemeinde, sei es die musikalische Ausbildung unserer Kleinsten im Kinderchor, die Unterstützung der Jugendarbeit, aber auch die Erhaltung und ggf. die Mehrung des Kapitalstocks für die Ittersbacher Pfarrstelle.

Zu meiner Person: Ich bin 50 Jahre alt, verheiratet und Vater von zwei Töchtern. Wir wohnen seit 1994 in Ittersbach. Seit 2003 bin ich als Kirchenältester im Kirchengemeinderat der Evangelischen Kirchengemeinde Ittersbach.



Holger Charbon

Wie schon im letzten Gemeindebrief mitgeteilt, wurde ich bei der Jahreshauptversammlung des Fördervereins im April 2011 zum Kassenwart gewählt.

Meine erste Berührung mit der Kirchengemeinde Ittersbach fand ich im Posaunenchor. Das war vor ca. zehn Jahren, als meine Frau und ich aus Nordfriesland (nahe der dänischen Grenze) beruflich bedingt nach Pfaffenrot gezogen sind. Wir wurden sehr freundlich aufgenommen und haben uns in diesen zehn Jahren sehr gut eingelebt.

Nun wohnen wir zusammen mit unserem Sohn Lukas in Langenalb und haben uns vor einigen Jahren in die Kirchengemeinde Ittersbach umgemeinden lassen.

Ich hoffe, dass ich den Förderverein und den Posaunenchor als Bläser und im Beirat noch lange unterstützen kann.



OJA!-Termine

OJA!-Termine

OJA!-Termine

OJA! öffnet wieder am Freitag, 23. September 2011. Dann starten wir in den heißen Herbst – vielleicht mit einem neuen Gesicht hinter und vor der Theke?

Am Montag, 26. September, laden wir zum nächsten Mitarbeitertreffen ein, um 19 Uhr in unseren Räumen im Rathaus.

OJA! lässt sich auch auf Facebook finden und man kann an mich mailen: Stefan.Grundt@googlemail.com

Bis OJA!

Ute Donandt

Viele Ittersbacher kennen mich durch mein Singen im Kirchenchor und meine Mitarbeit im Kinderbibelkreis.

Mit dem Singen Gott zu loben und den Kindern biblische Geschichten nahe zu bringen ist für mich ein sinnvoller Ausgleich zu meinem Berufsalltag. Das intensive Befassen mit einem biblischen Text lässt mich geistlich wachsen. Mein Glaube an Jesus Christus gibt mir die Kraft und Zuversicht, gerade auch an weniger glücklichen Sonnentagen nicht an seiner Liebe und Fürsorge zu zweifeln.

Ich bin 56 Jahre alt und mit meinem Mann Rolf glücklich verheiratet. Wir haben drei Töchter, die alle nicht mehr zu Hause wohnen.

Beim Förderverein war ich Gründungsmitglied. Seit 2005 bin ich als Beisitzerin im Vorstand.

**Stefan Grundt**

Weil Kinder- und Jugendarbeit in Ittersbach nicht weg zu denken ist. Dies fällt mir spontan ein, warum es gut und wichtig ist, einen Förderverein zu haben.

Ich lebe seit 2002 in Ittersbach, bin auch im Kirchengemeinderat gerne für die Kinder- und Jugendarbeit zuständig.



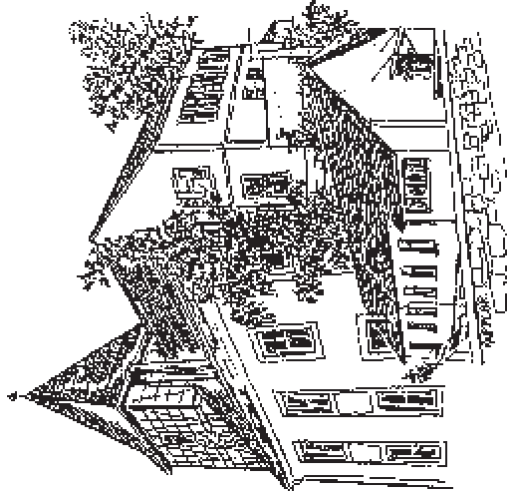
Ich bin **Alexandra Mayer**, bei den Ittersbachern besser bekannt als Alexandra Mohr, und wohne seit meiner Geburt hier in Ittersbach. Ich bin seit der Geburt unseres ersten Sohnes Gabriel im Jahr 2005 im Erziehungsurlaub, unser zweiter Sohn Thomas folgte 2007, d. h. seitdem sind meine Hobbys hauptsächlich unsere Kinder. Ich hatte nach der Geburt von Gabriel eine Krabbelgruppe ins Leben gerufen und half auch schon bei der Bibelwoche mit.

Seit April 2011 bin ich nun als Schriftführerin des Fördervereins der Evangelischen Kirchengemeinde tätig, da ich es wichtig finde unsere Kirchengemeinde gerade in der heutigen Zeit zu unterstützen. Aber auch durch eine simple kleine Mitgliedschaft des Fördervereins kann man seinen guten Willen und Gemeinschaft zeigen.



EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE ITTERSBAACH

Ev. Kirchengemeinde, Friedrich-Dietz-Str. 3, D 76307 Karlsbad



Ittersbach, den 03.08.2011

Kirchgeld für Kirchturm

Sehr geehrtes liebes Gemeindeglied,

im letzten Jahr haben wir das Kirchgeld für die Sanierung unseres Kirchturms erbeten. Sie haben uns dazu eine Summe von 2.665 € gegeben. Dafür sagen wir vielen Dank.

Auch in diesem Jahr möchten wir Sie wieder um eine Unterstützung durch ein Kirchgeld bitten. Unsere Gemeinde finanziert sich zum größten Teil über die Kirchensteuer. Wenn Sie Kirchensteuer zahlen, danken wir herzlich, dass Sie auf diesem Wege unsere Gemeinde

wesentlich unterstützen. Mittlerweile zahlen aber etwa nur noch 40 % der Gemeindeglieder Kirchensteuer. Vielleicht gehören Sie zu den Menschen, die keine Kirchensteuer mehr zahlen, und trotzdem über ein eigenes Einkommen verfügen. In diesem Fall bitten wir Sie um einen freiwilligen Beitrag in einer Höhe, die Sie für angemessen halten, um unsere Gemeinde vor Ort zu unterstützen. Ein Überweisungsträger liegt bei. Eine Spendenbescheinigung wird auf Wunsch gerne ausgestellt.

In diesem Jahr bitten wir Sie nochmals, uns mit Ihrem Beitrag bei der Sanierung unseres Kirchturms zu helfen. Mittlerweile ist der Kirchturm eingerüstet und das alte Dach abgedeckt. Die neue Deckung ist vorbereitet und die Dachrinne ist ebenfalls vorbereitet. Das Kreuz mit dem Strahlenkranz ist zur Reparatur abgenommen. Die weiteren Arbeiten mit Ausbessern des Putzes und Streichen des Turmes sollen bis Mitte September abgeschlossen sein.

Vielen Dank für Ihre Hilfe.

Mit freundlichen Grüßen und guten Wünschen

Ihr Pfarrer Fritz Kabbe

Ev. Kirchengemeinde Ittersbach
Friedrich-Dietz-Str. 3
76307 Karlsbad
Telefon 07248/93 24 20 Fax..21
e-Mail: pfarramt@kirche-ittersbach.de

Bankverbindung :
Volksbank Wilferdingen-Keltern
Konto Nr. 4320425
(BLZ 666 92300)
Homepage: www.kirche-ittersbach.de

Öffnungszeiten des Pfarramts :
Dienstag 9.00 - 11.00 Uhr
Mittwoch 9.00 - 11.00 Uhr
Donnerstag 9.00 - 11.00 Uhr

Spenden

Herzlichen Dank sagen wir für Gaben, die wir im 2. Quartal 2011 gespendet bekamen:

Leinwand	70,– Euro
Wo am Nötigsten	75,– Euro

Gott segne Geber und Gaben!

Sie möchten uns bei unseren vielfältigen Aufgaben unterstützen?

Dann können Sie eine Spende auf folgendes Konto überweisen:

Kirchengemeinde Ittersbach, Konto Nr. 43 204 25

bei der Volksbank Wilferdingen-Keltern, BLZ 666 923 00

Herzlichen Dank!

Die Damen des Frauenkreises haben in ihren Reihen gesammelt.

Ihr Opfer ergab

1.000,– Euro

für die Sanierung des Kirchturmes.

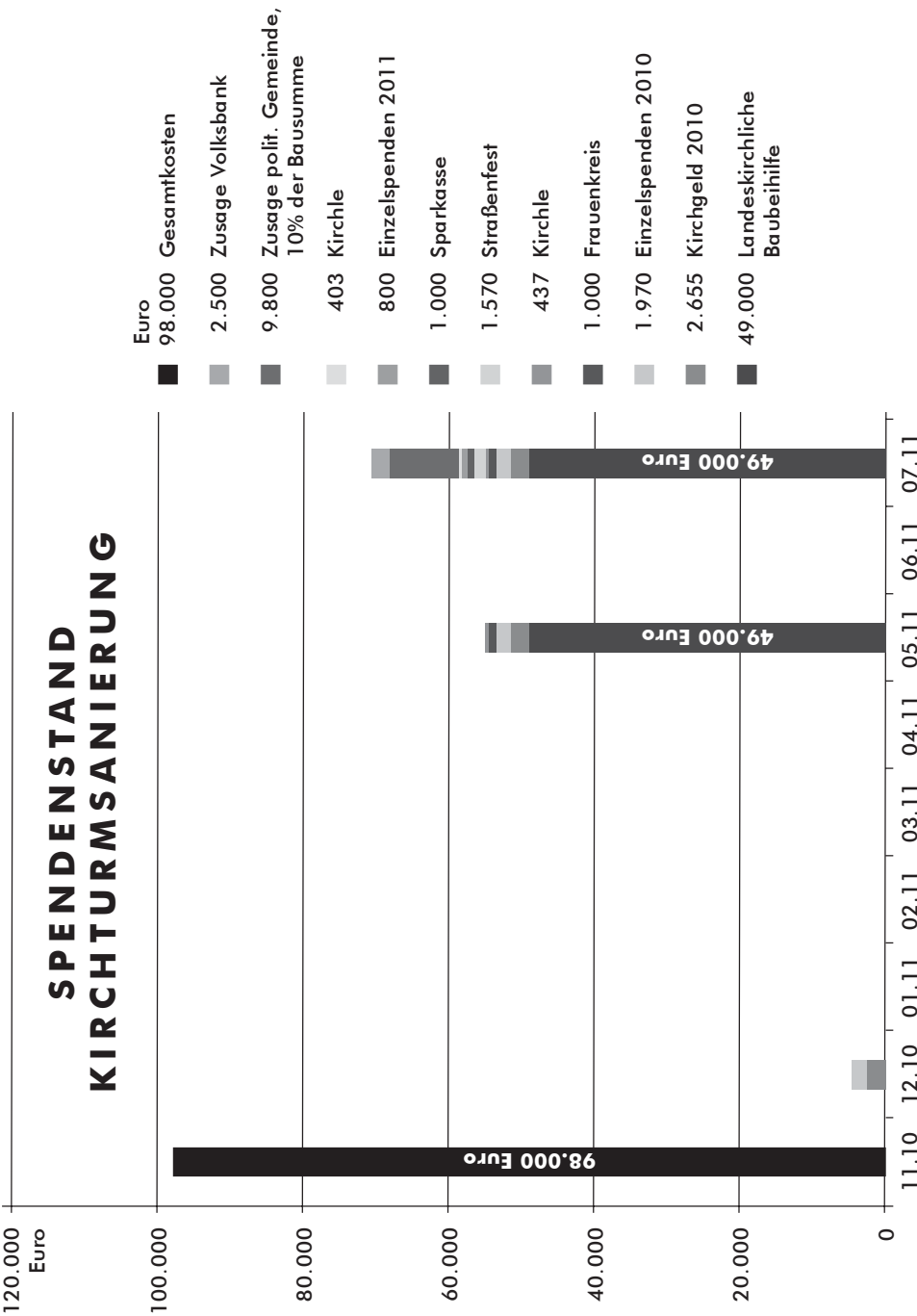


Opferbons

Wie Sie wissen, gibt es in unserer Gemeinde Opferbons zu 1, 2, 5, 10 und 20 Euro. Diese sind über das Pfarramt oder am Sonntag, **11. September**, nach dem Gottesdienst zu erwerben und können in Ittersbach und nur in Ittersbach in das Opfer getan werden.

Sie können dafür auch eine Spendenbescheinigung bekommen.

Fritz Kabbe, Pfarrer



Das Haushaltssicherungskonzept

Was ist ein Haushaltssicherungskonzept? – Unsere Gemeinde gibt mehr Geld aus, als sie einnimmt. Das hat verschiedene Ursachen, die wir schon in verschiedenen Gemeindeversammlungen genannt haben. Nun hat sich der Evangelische Oberkirchenrat (EOK) unserer Situation angenommen. Das heißt zum Einen, dass wir letztes Jahr und dieses Jahr jeweils mit zusätzlich 3.000 Euro unterstützt werden. Gleichzeitig wurden Ausgabenkürzungen von Seiten des EOK vorgenommen und uns gesagt, was wir angehen müssen. Auch da sind wir schon an der Arbeit und haben einige kleinere Punkte umgesetzt. Zusätzlich müssen wir als Gemeinde sagen, was

wir wollen und wie wir unsere Gelder einsetzen wollen. Dazu wollen wir eine Person aus dem EOK in die Gemeinde einladen. Erst wollen wir im Ältestenkreis den Weg vorzeichnen, den wir gehen wollen. Dann sollen alle interessierten Gemeindeglieder zu einem Abend oder Samstagvormittag eingeladen werden. Da wollen wir miteinander daran arbeiten, wohin sich unsere Gemeinde entwickeln soll. Der Tag steht noch nicht fest. Doch wollen wir alle Gemeindeglieder herzlich einladen, dass sie uns mit Ihrer Anwesenheit und Ihren Ideen unterstützen. **Denn es geht um die Zukunft unserer Gemeinde.**

Pfarrer Fritz Kabbe

Einladung zur Gemeindeversammlung am Sonntag, 25. September 2011, nach dem Gottesdienst

Zur nächsten Gemeindeversammlung unserer Kirchengemeinde lade ich herzlich ein und freue mich wenn sich viele Gemeindeglieder angesprochen fühlen und kommen werden .

Als Tagesordnung ist vorgesehen

Begrüßung und Ergänzung der Tagesordnung

TOP 1: Informationen zum Haushaltskonsolidierungsprozess
– Pfarrer Fritz Kabbe –

TOP 2: Informationen über den Stand der Baumaßnahmen:
– Kindergarten – Frau Rita Lebherz
– Kirchturmsanierung – Herr Peter Seitz

TOP 3: Stand der Jugendarbeit – Herr Stefan Grundt
– Vorstellung eines neuen Mitarbeiters/einer neuen Mitarbeiterin

TOP 4: Verschiedenes

Adelheid Kiesinger, Vorsitzende der Gemeindeversammlung

**Bezirksfrauentag**

Evangelischer Kirchenbezirk Alb-Pfinz

**Was tut mir gut im Leben?
Was stärkt mich?****Mittwoch, den 19. Oktober 2011, um 14.30 Uhr
Karlsbad-Auerbach, Talblickhalle, Am Rain**

Pfarrerin Andrea Schweizer, seit September 2010 Gemeindepfarrerin in Auerbach und Geschäftsführerin des Gustav-Adolf-Werks (GAW) in Baden, wird mit uns ihre Gedanken und Erfahrungen teilen zu den Fragen „Was tut mir gut im Leben? Was stärkt mich?“ Sie wird dabei die Verkündigung der frohen Botschaft, die Stärken unseres christlichen Glaubens und die Lebenserfahrungen und besonderen Bedürfnisse von Frauen in den Blick nehmen.

Freuen Sie sich auf einen abwechslungsreichen Vortrag, bei dem nicht nur die Referentin, sondern auch Sie selbst Ideen und Gedanken einbringen dürfen. Denn gewiss haben Sie auf die aufgeworfenen Fragen auch schon eigene Antworten gefunden, die anderen vielleicht eine Hilfe sein können.

Freuen Sie sich auch auf die Begegnung mit anderen Frauen aus unserem Kirchenbezirk.

PROGRAMM

14.30 Uhr Beginn

Begrüßung

Gemeinsames Singen

Kaffeetrinken

Referat zum Thema:

**„Was tut mir gut im Leben?
Was stärkt mich?“****Referentin: Pfarrerin Andrea Schweizer**

17.30 Uhr Schlussbesinnung und Reisesegen

Wir bitten um einen Kostenbeitrag von **2,50 Euro**.

Wie in jedem Jahr wird Frau Buck wieder einen Büchertisch anbieten.

Bitte bringen Sie wie gewohnt Ihr eigenes Kaffeegedeck mit. Sie erleichtern den Frauen der gastgebenden Gemeinde dadurch die Arbeit.

Anmeldung bitte bis 12.10.2011 an Ihr Pfarramt.

Liebe Kinder

Vor einiger Zeit habe ich euch die „Königin der Musikinstrumente“ in unserer Kirche vorgestellt und euch über ihre Geschichte erzählt. Heute möchte ich über dieses wunderbare Instrument noch weiter schreiben.

Die Überschrift könnte dabei lauten: **„Der Arbeitsplatz unserer Organistin“.**

1991 kam Andrea Jakob-Bucher in unsere Gemeinde und wurde als Organistin angestellt. Zu ihren Aufgaben gehört das Spielen im Gottesdienst, bei Hochzeiten und Beerdigungen. Sie begleitet dabei nicht nur die Lieder, sondern wir können immer auch ein Vorspiel und ein Nachspiel der Orgel hören. Dabei achtet unsere Organistin immer darauf, dass diese Musik zum Gottesdienst passt oder eine Einstimmung auf das erste Lied ist, das wir singen werden. Oft spielt sie auch mit anderen Instrumenten zusammen.

Wenn man auf der Empore sitzt, kann man sie auch bei ihrem Spiel beobachten. Mich fasziniert das immer wieder, wie sie mit beiden Händen und beiden Füßen gleichzeitig beschäftigt ist und dabei solch schöne Musik entsteht.

Ganz ehrlich – das würde ich auch gern können!!! Ich weiß, dass ich das nicht mehr schaffen kann. Aber vielleicht hast du Lust auf der „Königin der Musikinstrumente“ zu spielen. Unsere Organistin Andrea Jakob-Bucher gibt dir und deinen Eltern bestimmt gerne Auskunft, wie das möglich ist. Das wäre doch toll, wenn an einem Sonntag der Pfarrer abkündigen könnte „Und heute spielt an unserer Orgel...“ und da kommt dann dein Name.

Bis zum nächsten Gemeindebrief grüßt euch alle

Gudrun Drollinger



Unsere Organistin Andrea Jakob-Bucher erklärt den Kindern, wie die Orgel funktioniert.
Foto: Klaus Krause

Verabschiedung von Rektorin Gudrun Drollinger, Grundschule Ittersbach

Zahlreiche Wegbegleiter von Gudrun Drollinger waren der Einladung gefolgt und feierten mit ihr ihre „Versetzung in den Ruhestand“. Zeit für Rückblick auf ihren beruflichen Werdegang, Würdigung ihrer Verdienste um ihre Schülerinnen und Schüler, Dankbarkeit für die lange Zeit, die sie die Grundschule in Ittersbach geprägt hat als Lehrkraft, als Rektorin, als Religionslehrerin (insgesamt 37 Jahre, davon 15 als Rektorin).

„Immer standen für Sie die Kinder im Zentrum“ – so und ähnlich war es von mehreren Rednern zu hören. Dabei spielten die Verknüpfungen der Schule mit dem Elternhaus, dem Kindergarten, den Kirchengemeinden, der politischen Gemeinde, benachbarten Schulen, der Partnerschule im Elsaß ebenfalls immer eine sehr wichtige Rolle.

So war es nicht verwunderlich, dass aus all diesen Bereichen Menschen zusammengekommen waren, um Abschied zu nehmen und ihren Dank auszudrücken.

Ein buntes Programm begleitete die Feierlichkeit: vom zaubernden Schulaufsichtsbeamten, Herrn Lehrmann, über musikalische Darbietungen bis zum „Zirkus Schule“, bei dem darauf hingewiesen wurde, dass Qualifikationen wie Jong-

lieren, Tanz auf dem Seil, Akrobatik, Clownereien, Zaubern ... einer Rektorin nicht fremd sind, z.B. beim Einteilen der Deputate, beim Erstellen des Stundenplans, bei den Schulfinanzen, beim Umgang mit Schülern und Lehrern. Unterstrichen wurden diese Ausführungen durch Darstellungen der Schülerinnen und Schüler. Beeindruckend auch die Lieder des Schulchors, der das offizielle Programm mit einem Willkommenslied eingeleitet hatte und am Ende seine Rektorin mit dem Lied „Geh unter der Gnade“ dem Segen und dem Geleit Gottes anvertraute.

Mit einer Segnung und sehr persönlichen Dankes- und Abschiedsworten verabschiedete Pfarrer Kabbe Gudrun Drollinger im Rahmen des Schuljahresabschlussgottesdienstes am 26. Juli aus der Schulgemeinschaft.

Annette Bauer



Schuldekan Starck bedankte sich bei Gudrun Drollinger für die sehr gute Zusammenarbeit. Foto: Anja Stucky

Eindrücke vom Deutschen Evang. Kirchentag

Der 33. DEKT (Deutsche Evangelische KirchenTag) fand dieses Jahr im Osten Deutschlands, genauer gesagt in Dresden, statt.

Unter dem Motto **„Da wird auch dein Herz sein“** fanden sich knapp 120.000 Menschen in Dresden ein. Seit 16 Jahren ist dies die höchste Teilnehmerzahl, wobei an dieser Stelle sehr erwähnenswert ist, dass fast die Hälfte der TeilnehmerInnen unter 30 Jahren alt war!

Wenn das mal kein Zeichen für die Zukunft unserer Kirche ist!



Blick vom Königsufer auf die Altstadt.

Programm

Es gab weit über 4000 verschiedene Angebote. Das reichte von der morgendlichen Bibelarbeit über den ganzen Tag verteilte spirituelle Angebote, gemeinsames Tanzen, Singen, Musizieren, Podien zu aktuellen Themen der Politik, Kabarett über die Kirche und den Staat, Konzerte für Groß und Klein, aber auch einfach nur Sitzkreise mit „fremden“ Brüdern und Schwestern, mit denen man zusammen sin-



Timo Untereiner, mit Freundin, versucht sich zu orientieren. Fotos: Christian Bauer

gen, reden oder einfach nur diskutierten konnte.

Die ganze Stadt war belagert von den Protestanten. Am besten kam dies in der Innenstadt zum Ausdruck, als zum Beispiel 30 junge Männer im typische „Kirchentagsoutfit“ (kurze Hose, T-Shirt, Kirchentagsschal um den Kopf) aus dem Hilton Hotel kamen, da sie dort gerade eine Veranstaltung besucht hatten.

Sehr interessant waren auch die inhaltlichen Veranstaltungen zur Ge-



Nico Untereiner vor der Open Air-Bühne im Zentrum Jugend.



Auf dem Markt der Möglichkeiten war auch das Lebenszentrum Adelshofen mit einem Stand vertreten.

schichte von Dresden oder der interkulturelle Austausch mit anderen Religionen.

Teilnehmende Verbände und Personen

Auf dem Markt der Möglichkeiten wurde wieder, wie gewohnt bei großen kirchlichen Veranstaltungen, mit allem aufgewartet, was es bei der Kirche so gibt: die Pfadfinder, christliche Bibelschulen, das Diakonische Werk, Blinden-Verbände, Wohlfahrtsverbände und so weiter...

Um nur einmal ein paar der Personen zu nennen, die den Weg auf den DEKT gefunden haben: unsere Bundeskanzlerin Angela Merkel, Margot Käßmann, Nina Hagen, Verteidigungsminister Thomas de Maiziére, die Wise Guys mit einem Konzert der Superlative, die Prinzen,

der Kabarettist Eckart von Hirschhausen ...

Der Kirchentag wurde durch die Kirchentagspräsidentin Katrin Göring-Eckhardt mit sehr wohlklingenden Worten eröffnet und auch nach dem fünften Tag wieder geschlossen.

Persönlicher Höhepunkt

Eines meiner persönlichen Highlights des Kirchentages war die Nacht der Lichter! Es fanden sich Tausende von Besuchern auf beiden Seiten der Elbe ein, um zusammen einem Chor zu lauschen.

Im Anschluss wurden Taizé-Lieder gesungen. Während des Singens trieben auf der Elbe flussabwärts 40.000 Teelichter entlang. Dazu hatte jeder Teilnehmer mindestens noch eine Kerze in der Hand.

Dieses Gefühl, das hierbei aufkam, kann man gar nicht in Worte fassen. So etwas muss man erlebt haben.



Fazit

Kurz gesagt: der 33. Evangelische Kirchentag war ein wirklich sehr schönes und vor allem prägendes Event für alle Protestanten!

Timo Untereiner

Zukunftskongress 2011 in Karlsruhe



Zukunftskongress 2011

Am 22.10.2011 findet in Karlsruhe der Zukunftskongress der Landeskirche statt, der sich insbesondere an ehrenamtlich Mitarbeitende in den Kirchengemeinden und kirchlichen Institutionen richtet.

An den Gemeindeentwicklungskongress 2007 anknüpfen:

Spiritualität erleben und die Kraft des Glaubens spüren

Singen und beten, reden und hören, teilen und mitteilen, was Gott schenkt.

Erkennen, worauf es ankommt

Herausforderungen unserer Zeit erkennen und Modelle milieusensibler Gemeindegarbeit entdecken.

Mut für die Zukunft fassen

Konzepte gabenorientierter Arbeit kennen lernen, die Lust machen auf mehr.

Kreativ werden

Fantasieren, planen, andere anstecken, Ideen mitnehmen.

Profil gewinnen

Mut für Einseitigkeiten entwickeln, einander ergänzen und wertschätzen.

Gemeinschaft erfahren

Wir sind viele. Christinnen und Christen. Ehrenamtlich oder beruflich in der Evangelischen Kirche engagiert. Manchmal streiten wir. Oft freuen wir uns über einander. Begegnung tut uns gut.

Anmeldung per Anmeldekarte im Programmheft oder im Internet via Online Anmeldeformular

Internet:

www.zukunftskongress2011.de

Email:

zukunftskongress2011@ekiba.de

Hotline: (07 21) 91 75 394



Leitungskongress 2011 in Stuttgart

Als ich vor einigen Jahren zum ersten Mal von Willow Creek hörte, war ich zunächst skeptisch. Diese „Megachurch“ mit gut 20.000 Gottesdienstbesuchern am Wochenende sollte uns Lösungen für das vielerorts eingeschlafene Gemeindeleben aufzeigen? War

das nicht alles zu amerikanisch und zu euphorisch und haben wir denn in Deutschland nicht ganz andere Verhältnisse?

Nachdenklich wurde ich, als eine Freundin mir von ihren Erlebnissen mit Willow Creek berichtete: Von der Kindergottesdienstarbeit in ihrer Gemeinde wegen mangelnder Mitarbeiter und zurückgehender Kinderzahlen frustriert, stand sie vor der Entscheidung, aufzuhören oder etwas ganz Neues zu wagen. Sie besuchte „Pro-

WILLOW CREEK
LEITUNGSKONGRESS 2012
FOKUS

GÜNSTIGE GELDWEISE BIS 30. SEPTEMBER 2011 – JETZT ONLINE BUCHEN. WWW.LEITUNGSKONGRESS.DE

Bill Hybels	Alles ist in Bewegung: neue Netzwerke, neue Medien, neue Ideen, neue Konzepte, lokal, global, überall. Rasante Veränderungen drängen in unser persönliches Leben und in unsere Kirchengemeinden.
Eric Metaxas	
Andy Stanley	
Michael Herbst	Überwältigend ist die Fülle an guten Programmen, Aktionen und Themen. Was ist das Wesentliche für meinen Dienst, worauf konzentrieren wir uns als Leitung? Es gilt, den Fokus zu setzen, Profile zu schärfen, Entscheidungen zu treffen, um klar nach vorne zu blicken.
Christine Caine	
Hanspeter Wolfsberger	
Jeff Manion	Alles ist in Bewegung. Eine Konstante: das Evangelium. Jesus Christus – Basis, Kraftquelle und Perspektive. Gestern, heute, morgen.
Gordon MacDonald	Herzlich willkommen zu FOKUS, dem Willow Leitungskongress 2012.
Pete + Geri Scazzero	
Matt Lundgren	

26.-28. JANUAR 2012 IN STUTTART
SCHLEYER HALLE + PORSCHE ARENA MIT GROSSER FACHAUSSTELLUNG

miseland“, das Kinderprogramm der Willow Creek Gemeinde.

Die Freundin, die nicht gerade zu spontanen überschäumenden Reaktionen neigt, war sofort begeistert und konnte auch ihre Gemeinde mit Promiseland begeistern. Das Ergebnis beeindruckte mich: Viele Mitarbeiter, viele Kinder – auch Kinder, deren Eltern nicht den Gottesdienst besuchen!

Als eben diese Freundin vor zwei Jahren anrief und mich fragte, ob ich nicht mit ihr den Willow Creek Kongress in Karlsruhe besuchen wolle, sagte ich spontan zu.

Und ich kann nun verstehen, warum viele Menschen von Willow Creek begeistert sind: Ich erlebte eine Bewegung, deren Mitglieder und Mitarbeiter authentisch, engagiert, kreativ und mit Erfolg kirchenferne und „kirchen-

frustrierte“ Menschen für Jesus Christus und Gemeinde begeistern können, die aber auch viel Energie darauf verwenden, fest im Glauben lebenden Christen eine kirchliche Heimat und Entwicklungsmöglichkeiten zu geben.

Mir imponierte, wie viele soziale Netzwerke wie selbstverständlich aus dieser Kirche entstanden sind. So wird Gottes Liebe durch praktische Hilfen für Menschen in Not weitergegeben.

Die Aufgaben und Dienste in der Gemeinde orientieren sich konsequent an den Gaben und Leidenschaften der Gemeindemitglieder und nicht daran, was getan werden „muss“.

Willow Creek will auch nicht, dass amerikanische Strukturen und Methoden 1:1 auf die deutschen Gemeinden übertragen werden, sondern ermutigt und unterstützt jede Gemeinde, den eigenen Weg zu gehen.

Letztendlich finde ich auch sehr gut, dass die Themen des Willow Creek Kongresses einen enormen Alltagsbezug haben. So behandelt der diesjährige Kongress das Thema „Fokus – Worauf kommt es an?“ Wer hat sich nicht schon diese Frage gestellt?

Interesse? Der nächste Willow Creek Kongress findet vom **26. bis 28. Januar 2012** in Stuttgart statt. Infos gibt es im Pfarrbüro oder unter www.leitungskongress.de.

Übrigens: Einen Tag vorher haben die Teilnehmer die Möglichkeit, Tagesseminare zu besuchen. Die Themen: „**Emotionale Reife in Beziehungen und Dienst**“ und „**Ich will meine Gemeinde zurück**“.

Susanne Igel

Für den EinBlick sprach Pfarrer Kabbe mit Frau Elke Hansing, Inhaberin der Brunnen-Apotheke, über ihre Beweggründe.

Wie war ihr Werdegang als Apothekerin?

Meine Mutter hat 1971 die Apotheke gegründet und ich kam als Dreijährige nach Ittersbach und bin hier auch aufgewachsen. Durch die schwere Krankheit meiner Mutter wurde die Apotheke vorübergehend verpachtet. 1998 habe ich dann selbst die Apotheke wieder übernommen. Ich entstamme einer alten Langensteinbacher Apothekerfamilie, bin also schon in der vierten Generation Apothekerin. Ich habe in Heidelberg studiert. Bevor ich hierher kam, war ich in vielen Apotheken Deutschlands als vertretende Apothekenleiterin tätig.

Was gefällt Ihnen an Ittersbach?

Die wunderschöne Landschaft, das hübsche Dorf und die netten Ittersbacher. Es tut mir gut zufriedene Kunden zu betreuen.

Warum wurden Sie Apothekerin?

Ich wollte schon im Kindergarten Apothekerin werden. Ich stehe in dieser Tradition und wollte schon immer Menschen helfen.

Was sind Ihre Wünsche für Ihre Kunden?

Ich möchte am liebsten, dass alle gesund sind. Gesundheit ist das wich-

tigste. Unsere Kunden sollen sich bei uns gut aufgehoben und wohlfühlen. Dann sind wir glücklich.

Was ist Ihnen in Ihrem Beruf wichtig?

Für mich ist der Kontakt mit den Menschen wichtig und ich bin froh, dass ich den Menschen Medikamente geben kann, die ihnen helfen. Der Großvater erzählte, wie schlimm es im Krieg war, als es keine Medikamente gab. Wir bekommen heute sechs Mal täglich Medikamente geliefert. Mein Motto ist: Wir finden immer eine Lösung, und dafür legen wir uns ins Zeug.

Können Sie uns etwas zu Ihrem Glauben sagen?

Ich glaube an Gott und Jesus Christus. Ich finde Kraft im Gebet. Leben zu stärken und zu erhalten gehört zu meinen Grundanliegen.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Wir feiern in diesem Jahr unser 40jähriges Jubiläum und wir hoffen, dass wir die Apotheke noch viele weitere Jahre in diesem Stil fortführen dürfen.

Frau Hansing, wir danken für das Gespräch und wünschen Ihnen für Ihre weitere Arbeit in Ittersbach Gottes Segen.

Seit 40 Jahren in Ittersbach

damals ...



... wie heute: Stets im Dienste

Ihrer Gesundheit!



Brunnen-Apotheke

Apothekerin Elke Hansing

Lange Straße 58 76307 Karlsbad-Ittersbach Fon 07248-93 21 90 Fax 07248-93 21 91



**Kirchliche
Sozialstation
Karlsbad**

**Pestalozzistraße 2
76307 Karlsbad
Telefon 07202/ 25 14**

informiert

Verhinderungspflege – was ist das?

Immer mehr pflegebedürftige Menschen werden im familiären Rahmen versorgt und gepflegt. Die Angehörigen leisten die Pflege oft über viele Jahre und häufig bis an die Grenzen der eigenen physischen und psychischen Belastbarkeit. Um Überforderungen zu vermeiden, bietet die Kirchliche Sozialstation Karlsbad allen Angehörigen, die einmal von der Pflege ausspannen möchten oder müssen, Verhinderungspflege an.



Eva Link,
Pflegedienstleiterin

Dieses Angebot beinhaltet die Betreuung, Pflege, hauswirtschaftliche Versorgung und ggf. auch Nachtwache in der vertrauten häuslichen Umgebung. Dieses Angebot kann auch stundenweise in Anspruch genommen werden. Bei Pflegebedürftigkeit zahlt die Pflegekasse einen Zuschuss bis zu 1510 Euro jährlich.

Wer noch eine **Geschenkidee zum Geburtstag** benötigt, kann alle Leistungen der Kirchlichen Sozialstation Karlsbad auch in Form eines **Gutscheines** verschenken.

Haben Sie noch Fragen?

Rufen Sie uns an! Wir gestalten unseren Service nach Ihren Bedürfnissen!

Dank der Kirchlichen Sozialstation Karlsbad für großzügige Kollekte

Die Kirchliche Sozialstation Karlsbad betreut wöchentlich dienstags und donnerstags zwei Demenzgruppen. Das geschulte Personal hat zum Ziel, die vorhandenen und erlernten Fähigkeiten der Demenzerkrankten zu fördern und zu erhalten.

Darüber hinaus bietet sie einmal monatlich einen Gesprächskreis für die pflegenden Angehörigen der Demenzerkrankten an. Dieses Treffen dient dem Informations- und Erfahrungsaustausch, dem Vermitteln von Hilfen im Alltag sowie den Umgang mit Demenzerkrankten.

Durch die von Ihnen uns zugesprochene Kollekte am ökumenischen Gottesdienst in der St. Barbara-Ruine in Karlsbad-Langensteinbach unterstützen Sie diese Arbeit.

Im Namen des Vorstandes und der Mitarbeiter der Kirchlichen Sozialstation, möchte ich mich bei Ihnen recht herzlich für diese Unterstützung bedanken.

Eva Link

Danken ***macht glücklich.***

Ich sehe die Welt mit anderen Augen.

Danken ***macht großzügig.***

Ich erkenne, wie viel mir geschenkt wird.

Danken ***macht demütig.***

Horizont und Herz werden weit.



Taufen

seit dem letzten
EinBlick

Philipp Luca

Eltern: André und Sabrina Brecht
Psalm 91, 11

Nevio

Eltern: Ulrich und Ilona Fiorucci
Psalm 91, 11

Julia

Eltern: Waldemar und Maria Richter
Sprüche Salomos 2, 10+11

Marie Milla Kistner

Eltern: Jens Kistner und Claudia Koch
1. Korinther-Brief 16, 14b



Trauungen

seit dem letzten
EinBlick

Prof. Dr. med. Oliver Drognitz und

Dr. med. Kathrin, geb. Dollinger
Hebräer-Brief 10, 24
in Freiburg-Opfingen

André Brecht und Sabrina,

geb. Dann
1. Korinther-Brief 13, 7+8a

Dirk Leonhardt und Anja,

geb. Anton
1. Korinther-Brief 13, 7+8a
in Langenalb

Jochen Seith und Stephanie,

geb. Kränzle
Psalm 91, 11
in Höfen



Beerdigung

seit dem letzten
EinBlick

Dieter Majuntke, 51 Jahre

Psalm 31, 16

Meine Eltern hätten es gern gesehen, wenn ich Bauingenieur geworden wäre. Denn mein Vater hatte ein kleines Bauingenieurbüro. Er plante und baute Straßen und Wasserleitungen und ebenso Abwasserleitungen mit den entsprechenden Bauwerken. Als Kinder verbrachten wir viel Zeit im Büro und auf der Baustelle. Als bei mir dann die Berufswahl anstand, hatte ich den Eindruck: Ich sollte am Reich des Herrn bauen. So habe ich den Weg ins Theologiestudium eingeschlagen. In der Bibel wird die Gemeinde auch mit einem Bauwerk verglichen. Im ersten Petrusbrief wird von dem Haus aus lebendigen Steinen gesprochen, zu dem wir uns erbauen sollen (1. Pet. 2,5). So hat sich der Wunsch meiner Eltern auf andere Weise erfüllt. Ein Bonbon vom lieben Gott war es denn auch, dass ich eine Lehre als Elektroinstallateur absolvieren durfte.



Als Pfarrer wurde ich Baubherr über manches Bauprojekt in der Gemeinde. Ich habe das Geld nicht gezählt, das ich in Kirchen, Kindergärten, Pfarr- und Gemeindehäusern verbaut habe. Mit den Christus-trägern habe ich sogar an der Renovierung einer ganzen Klosteranlage mitgeholfen. Bauen ist schön. Bauen ist kreativ. Bauen bringt mit interessanten Menschen zusammen. Beim Bauen sieht man was. Man sieht was, wenn es um den äußeren Bau geht. Aber der innere Bau, das Haus der lebendigen Steine, ist ein weitaus schwierigerer Bau. Wie will man geistliche geformte Herzen und Menschen sehen? – Doch das ist das wichtigere Bauwerk, Menschen, die miteinander auf dem Weg sind, um das Reich Gottes beispielhaft hier und dort sichtbar werden zu lassen in dieser Welt.

Ihr Fritz Kabbe



Fotos: Fritz Kabbe
und Klaus Krause (1)